

Ausgewählte Definitionen des Begriffs „Integration“

1. Auszüge aus „Integration : 204 Berliner ausländischer Herkunft geben Auskunft. Positive Migrationsverläufe von Migrantinnen und Migranten in Berlin. Ein Umfrageprojekt .- Berlin : ARiC Berlin e.V., 2001. - S. 3-4
In: www.aric.de/studie.htm/umfrage_integration.pdf

„Unsere“ Definition von *Integration*

*Unter **Integration** verstehen wir einen wechselseitigen Prozess, an dem einzelne Personen oder Gruppen und die so genannte Mehrheitsgesellschaft aktiv beteiligt sind. Er umfasst politische, rechtliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und kommunikative Aspekte.*

Sein Ziel ist die bestmögliche Gestaltung der Lebensverhältnisse von Zuwanderern unter den gesellschaftlichen Gegebenheiten in Deutschland. Dabei soll die nationale, kulturelle und religiöse Identität der Zuwanderer gewahrt bleiben.

Weitere Zitate:

*Integration ist **ein Anspruch und eine Anstrengung**, zu der es keine Alternative gibt - weder für die aufnehmende Mehrheitsgesellschaft noch für die zugewanderte Minderheitsgesellschaft. Dies anzuerkennen, ist für beide Seiten Grundvoraussetzung eines erfolgreichen Integrationsprozesses.*

(Cornelia Schmalz-Jacobsen, MdB, August 1998, Memorandum der Beauftragten der Bundesregierung für Ausländerfragen)

*Integration kann nicht Nivellierung bedeuten, sondern meint den beständigen Prozess der Selbstversicherung über die gemeinsamen Grundlagen des Zusammenlebens in einer heterogenen Gesellschaft. In diesem Sinne ist Integration ein **gesellschaftlicher Prozess**, der nicht irgendwann abgeschlossen ist, sondern immer wieder neu gefördert werden muss.*

(Marieluise Beck, Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, Februar 2000)

*Wer in Deutschland auf Dauer bleibt, der braucht am Anfang einen verbindlichen Sprach- und **Integrationskurs**, damit er für die neue Gesellschaft vorbereitet ist und erfolgreich sein kann.... Es ist der Elan der Einwanderer, ihr Wille zum Erfolg und ihre neuen Ideen, die Einwanderung für alle Seiten so attraktiv machen. Ich gebe zu, dass sich diese Sicht in Deutschland nicht gerade aufdrängt.*

(Barbara John, Ausländerbeauftragte des Senats von Berlin, Interview Rheinischer Merkur, 7.4.2000)

Zitate aus den Interviews:

Was ist für Sie Integration?

*Integration - das kann man nicht beschreiben. Es ist, wie ein Mensch akzeptiert zu werden und nichts anderes. **(Berliner, thailändischer Herkunft)***

*Integration ist, seine Ideale einzuordnen, die Gesetze zu akzeptieren und zu respektieren, sich mit der Gesellschaft zu identifizieren. Witze verstehen, Gedichte aufsagen, den Herzrhythmus der Gesellschaft spüren. **(Berlinerin, ugandischer Herkunft)***

*Arbeit, deutsche Freunde haben, gut deutsch sprechen, über deutsche Witze lachen. **(Berliner, libanesischer Herkunft)***

Wenn es keine Rolle mehr spielt, woher und warum du gekommen bist, sondern nur zählt, wer du bist und was du kannst. **(Berliner, Spätaussiedler aus Kasachstan)**

Integration ist wechselseitiger Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen. Es ist, das Recht zu haben, ein genau so schlechter Mensch zu sein wie ein Deutscher ein schlechter Mensch sein kann und trotzdem nicht abgeschoben wird. **(Berliner, kroatischer Herkunft)**

Integration ist, sich hier zu Hause zu fühlen, und wenn man in seinem Heimatland ist, Sehnsucht nach Zuhause, nach Deutschland zu haben. **(Berlinerin, türkischer Herkunft)**

2. Beirat für Migrant/Innen und Flüchtlinge– beim Bezirksamt Mitte von Berlin
„Leitlinien für die Integration“, 2004 in: www.berlin-mitte.de/index_2690_de.html

Integration bezeichnet die Eingliederung zugewanderter Bevölkerungsgruppen in bestehende Sozialstrukturen und die Art und Weise, wie diese Bevölkerung mit dem bestehenden System sozioökonomischer, rechtlicher und kultureller Beziehungen verknüpft wird. Integriert werden kann nur, was mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Zu den Anforderungen an die Migranten zählen umfassende Neu-Sozialisation und weitgehende Neuorganisation der Persönlichkeit, Erwerb der Kommunikationsfähigkeit, ständiger Lernprozess und Bereitschaft zur Veränderung.

3. Integrationskonzept des Berliner Beauftragten für Integration und Migration, Günter Piening. Vom Senat am 23.08.2005 beschlossen,
<http://www.berlin.de/imperia/md/content/sengsv/intmig/doku/integrationskonzept.pdf>:

Allgemein formuliert bildet Integration das Gegenstück zu Segregation oder Ausgrenzung. Übertragen auf die Ebene konkreter Lebenswelten bedeutet Integration, dass Einzelpersonen oder ganze Gruppen gleichberechtigte Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Artikulation ihrer Interessen erhalten und von individueller und kollektiver Ausgrenzung geschützt werden. Integrationspolitik ist im Kern Herstellung von Chancengleichheit.

[..] Den Rahmen für Integration bildet die Verfassung mit den darin festgelegten Gesetzen.

4. Diplomarbeit 2001, Yvonne Hylla:

Integration bedeutet gesellschaftliche Einbindung, die es Individuen und Gruppen ermöglicht, an zentralen Austausch- und Verhandlungsprozessen zu partizipieren.

5. Die soziologische Integration bei Wikipedia, (Juni 2006)
http://de.wikipedia.org/wiki/Integration_%28Soziologie%29:

Integration bedeutet in der Soziologie die Wiederherstellung eines Ganzen durch Prozesse, die das Verhalten und Bewußtsein nachhaltig verändern. Integration kann einerseits zwischen einzelnen Individuen gegenüber Gruppen, andererseits zwischen Gruppen, Schichten, Rassen und Klassen innerhalb einer Gesellschaft untereinander und weiter noch zwischen verschiedenen Gesellschaften stattfinden. Ziel jeglicher Integration ist die Herausbildung neuer sozialer Strukturen und sozialer Ordnungen.

Es handelt sich dabei nicht nur um eine reine Assimilation (völlige Anpassung) an ein bereits bestehendes 'Ganzes', sondern um die kombinatorische Schaffung eines neuen Ganzen unter Einbringung der Werte und Kultur der außen stehenden Gruppe in die neue Gesellschaft, bei Erhalt einer eigenen Identität (vgl. SPECK, 1991, S.294). So könnten beispielsweise Immigranten in eine Kultur integriert werden oder aber auch behinderte Menschen in unser Schulsystem. „Integration“ in diesem Sinne hat jedoch starke Züge einer politischen Zielsetzung; die widersprüchlichen Züge von gleichzeitig angestrebter Einpassung und Nichteinpassung haben eine streng soziologische Begriffsbildung zur „Integration“ bis heute (2004) erschwert

Recherche Marco Walter, Juni 2006